

Zu guter Letzt

Dat Stutenstählen

Van Hubert Burwinkel

*Ein Paoter mit berühmten Naomen –
Sien Wort har swor Gewicht –
Den löt man ut dat Rhienland kaomen
För Prädigt un för Bicht:*

*Un wenn die Mensk sien Unrecht seeg
Ik gehörig Spiete kreeg,
Dann kunn hei bi den Paoter finden
Vergäbung hier för seine Sünden.*

*Ein Wief, dat kien hochdütsk Gesnaoter,
Wull sick Vergäbung haolen.
So sä sei tau den fremden Paoter
„Ich hef en Stuten staohlen.“*

*„Wo war die Stute?“ frög hei lese,
„Die Stute war wohl auf der Wiese,
Die Stute lief dort sicherlich.“
„Nä“, sä dat Wief, „dat dö hei nich“.*

*„Wo war sie denn? Verstehn sie mich?“
So frög hei kort un knapp.
„Och lopen kann ein Stuten nich,
Die Stuten leeg int Schapp.“*

*„Ach Frau, ich kann sie nicht verstehn,
Sie müssen schon zum Pfarrer geh'n.“
Sei güng, sei was verdreitlick wom.
Sei dröp Pastor glieks in den Torn.*

*„Wo könt gi sonen Paoter haolen,
Pastor?“ so füng sei an,
„Ein Paoter die ein Stutenstählen
Nich eis vergäben kann?“*

Das Gedicht „Dat Stutenstählen“ wurde übernommen aus: „Heimatbloumen un Spricker“, Platt-
dütske Gedichte und Vertellstücke van Hubert Burwinkel, Seite 70. Herutgäben mit Hülpe van den
Heimatverein „Herrlichkeit Dinklaoge“, 1957. Druck: Hermann Imsieke, Cloppenburg, Lange Str.